

W 168
18

Ä

Maler Müller

von

Dr. Bernhard Seuffert.



Im Anhang
Mittheilungen aus Müllers Nachlaß.

Berlin,
Weidmannsche Buchhandlung.
1877.

Ä

Dem

Seminar für deutsche Philologie

an

der Universität Würzburg

zugeeignet.

Vorwort.

Der Plan zu vorliegender Schrift entstand aus der Ueberzeugung, daß über Maler Müller erschöpfend noch nicht gehandelt worden sei. Ich empfand diesen Mangel bei einer Untersuchung über Müllers und Tiecks Genovefabramen, die ich unter der Leitung des H. Prof. E. Schmidt in Straßburg, damals Privatdocent in Würzburg, anstellte. Seine thätige Unterstützung kam der Ausarbeitung meines Buches vielfach zu Statten, ebenso die fördernde Theilnahme der HH. Proff. M. Vexer in Würzburg und W. Scherer in Straßburg.

Dank schulde ich ferner den HH. Vorständen der Bibliotheken in Berlin, München, Weimar und Würzburg für liberale Mittheilung ihrer gedruckten und ungedruckten Schätze, den HH. Dr. R. Köhler und Dr. G. Laubmann insbesondere für zahlreiche Nachweise. Aus ihrem Besitze theilten mir die HH. Proff. H. Pottner in Dresden Müllers Genovefahandschrift und R. Weinhold in Breslau Auszüge aus Briefen Müllers mit. H. H. Graf Nord von Wartenburg in Weimar überließ mir seine Aufzeichnungen zu einer Müllerbiographie, der inzwischen verstorbene H. Dr. S. Hirzel in Leipzig eine seltene Zeitschrift. In Würzburg erhielt ich durch H. Hofrath L. Ulrichs Einsicht in den Briefwechsel zwischen Ludwig I. von Bayern und F. M. v. Wagner, durch H. Privatdocent Dr. A. Hlasek Nachrichten von römischen Künstlern. Gemälde Müllers wiesen mir die HH. E. Kuland, Direktor des großherzogl. Museums in Weimar und W. Schmidt, Konservator des kgl. Kupferstichkabinetts in München nach. Auch manchem jungen Freunde bin ich für erbetene Bemühungen verpflichtet.

Obwohl unter solcher Beihilfe und vor allem durch das mir zugänglich gemachte ungedruckte Material meine Arbeit der Vollständigkeit näher kam als frühere Abhandlungen, so hat sie dieselbe doch nicht erreichen können, weil mir nicht in alle Müllerpapiere der Einblick gestattet wurde. Gewiß wird dieser mir verschlossene Theil von Müllers Nachlaß erweiterte Einsicht in dessen Leben und Beziehungen gewähren, wird die Zahl seiner Werke vermehren; Lücken werden ausgefüllt und dunkle Punkte ins Licht gesetzt werden: aber ganz neue Seiten von Müllers Persönlichkeit werden darin kaum hervortreten; denn die mir vorliegenden Zeugnisse begleiten Maler Müllers Leben und Schaffen vom Anfange bis zum Ende, so daß eine streng philologische Betrachtung derselben schon Gewinn bringt und ein richtiges Bild gewährt.

Wird dabei der Einfluß der Zeit auf diesen Dichter und umgekehrt die Aufnahme, welche seine Werke bei Zeitgenossen fanden, stets eingehend erörtert, so tritt die Darstellung aus dem engen Rahmen eines Einzelbildes heraus und wird ein Beitrag zur Geschichte der zeitgenössischen Litteratur. Dieser Gesichtspunkt und der Grundsatz, daß auch Erscheinungen zweiter Größe genaue Forschung erheischen, heben das Verdenken, ob ein Mann wie Maler Müller eine so ausführliche Behandlung wie die vorliegende verdient.

Würzburg 1877.

Am Todestage Maler Müllers.

B. G.

Inhalt.

	Seite.
Einleitung	1
Müllers Leben	10
Geburt bis Romfahrt	10
Romfahrt bis Tod	32
Müllers Schriften	59
Gedichte	64
Idyllen	99
Antike	100
Patriarchalische	115
Deutsche	122
Dramen	138
Schaus- und Trauerspiele	138
Luftspiel	202
Opern	203
Beilage: Zu Wielands Abderiten	215
Novellen	225
Kritische Aufsätze und Anzeigen	242
Müller als Schriftsteller	255
Müller als Maler	270
Müllers Wesen	290
Anhang.	
I. Kollation zu Müllers Werken nach den ersten Drucken	295
II. Das Berliner Material	318
III. Seltene Schriften Müllers	586
IV. Zu Müllers Faust und Genoveva	609
V. Aus dem Briefwechsel zwischen Ludwig I. von Bayern und J. Martin v. Wagner	615
Nachträge und Berichtigungen	631
Register	633